

Wurzeln der nationalsozialistischen Ideologie / Die wesentlichen Inhalte und Vorläufer

In Hitlers Buch „Mein Kampf“ ist das nationalsozialistische Gedankengebäude grundgelegt. Bei diesem Werk – von Hitler selbst als „Aneinanderreihung von Leitartikeln für den 'Völkischen Beobachter'“¹ gekennzeichnet – **handelt es sich jedoch keineswegs um ein logisch strukturiertes Lehrwerk einer ausgefeilten Weltanschauung; vielmehr muss es als ein chaotisches Sammelsurium** bezeichnet werden oder – genauer formuliert –, das Buch stellt "eine Mischung aus Autobiographie, Parteigeschichte, Propagandalehre, Auslassungen über einzelne Epochen der deutschen Historie und der Weltgeschichte, Darlegungen über Themen der verschiedensten Art, sei es über Aktiengesellschaften, Goethe und die Juden, Kleidung der Jugend, Religion, Wert des Boxens, Sterilisation, Richard Wagner und vieles andere mehr" dar.²

Trotzdem lassen sich aus „Mein Kampf“ Leitgedanken herausfiltern, die Hitler für entscheidend und wesentlich hielt und die in unzähligen Variationen und Wendungen immer wieder vorgetragen wurden. Im Folgenden wird hauptsächlich nach Adolf Hitler, Mein Kampf, München 1936 zitiert.

I. Nationalistische und völkische Gedanken, Rassenlehre und Antisemitismus

Den Begriff „völkisch“ beschreibt Hitler folgendermaßen:

„Wenn wir versuchen, aus dem Worte ‚völkisch‘ den sinngemäßen innersten Kern herauszuschälen, kommen wir zu folgender Feststellung:

Unsere heutige landläufige politische Weltanschauung beruht im Allgemeinen auf der Vorstellung, dass dem Staate zwar an sich schöpferische, kulturbildende Kraft zuzusprechen sei, dass er aber mit rassistischen Voraussetzungen nichts zu tun habe, sondern eher noch ein Produkt wirtschaftlicher Notwendigkeiten, bestenfalls aber das Ergebnis politischen Machtdranges sei. Diese Grundanschauung führt in ihrer logisch-konsequenten Weiterbildung nicht nur zu einer Verkennung rassistischer Urkräfte, sondern auch zu einer Minderbewertung der Person. Denn die Ablehnung

¹ Informationen zur politischen Bildung 123/126/127, Bonn März 1991 - Auflage 2000, S. 6.

² Informationen zur politischen Bildung 123/126/127, Bonn März 1991 - Auflage 2000, S. 6.

der Verschiedenheit der einzelnen Rassen in Bezug auf ihre allgemeinen kulturbildenden Kräfte muss zwangsläufig diesen größten Irrtum auch auf die Beurteilung der Einzelperson übertragen. Die Annahme von der Gleichartigkeit der Rassen wird dann zur Grundlage einer gleichen Betrachtungsweise für die einzelnen Menschen. Daher ist auch der internationale Marxismus selbst nur die durch den Juden Karl Marx vorgenommene Übertragung einer tatsächlich schon längst vorhandenen weltanschauungsmäßigen Einstellung und Auffassung in die Form eines bestimmten politischen Glaubensbekenntnisses. Ohne den Untergrund einer derartigen, allgemein bereits vorhandenen Vergiftung wäre der staunenswerte politische Erfolg dieser Lehre auch niemals möglich gewesen. Karl Marx war wirklich nur der *eine* unter den Millionen, der in dem Sumpfe einer langsam verkommenden Welt mit dem sicheren Blick des Propheten die wesentlichsten Giftstoffe erkannte, sie herausgriff, um sie, einem Schwarzkünstler gleich, in eine konzentrierte Lösung zur schnelleren Vernichtung des unabhängigen Daseins freier Nationen auf dieser Erde zu bringen. Dieses alles aber im Dienste seiner Rasse. [...]

Demgegenüber erkennt die völkische Weltanschauung die Bedeutung der Menschheit in deren rassischen Urelementen. Sie sieht im Staat prinzipiell nur ein Mittel zum Zweck und fasst als seinen Zweck die Erhaltung des rassischen Daseins der Menschen auf. Sie glaubt somit keineswegs an eine Gleichheit der Rassen, sondern erkennt mit ihrer Verschiedenheit auch ihren höhern oder minderen Wert und fühlt sich durch diese Erkenntnis verpflichtet, gemäß dem ewigen Wollen, das dieses Universum beherrscht, den Sieg des Besseren, Stärkeren zu fördern, die Unterordnung des Schlechteren und Schwächeren zu verlangen. Sie huldigt damit prinzipiell dem aristokratischen Grundgedanken der Natur und glaubt an die Geltung dieses Gesetzes bis herab zum letzten Einzelwesen. Sie sieht nicht nur den verschiedenen Wert der Rassen, sondern auch den verschiedenen Wert der Einzelmenschen. Aus der Masse schält sich für sie die Bedeutung der Person heraus, dadurch aber wirkt sie gegenüber dem desorganisierenden Marxismus organisatorisch. Sie glaubt an die Notwendigkeit einer Idealisierung des Menschentums, da sie wiederum nur in dieser die Voraussetzung für das Dasein der Menschheit erblickt. Allein sie kann auch einer ethischen Idee das Existenzrecht nicht zubilligen, sofern diese Idee eine Gefahr für das rassische Leben der Träger einer höheren Ethik darstellt; denn in einer verbastadierten und verneigten Welt

wären auch alle Begriffe des menschlich Schönen und Erhabenen sowie alle Vorstellungen einer idealisierten Zukunft unseres Menschentums für immer verloren. Menschliche Kultur und Zivilisation sind auf diesem Erdball unzertrennlich gebunden an das Vorhandensein des Ariers. Sein Aussterben oder Untergehen wird auf diesen Erdball wieder die dunklen Schleier einer kulturlosen Zeit senken.

Das Untergraben des Bestandes der menschlichen Kultur durch Vernichtung ihres Trägers aber erscheint in den Augen einer völkischen Weltanschauung als das fluchwürdigste Verbrechen. Wer die Hand an das höchste Ebenbild des Herrn zu legen wagt, frevelt am gütigen Schöpfer dieses Wunders und hilft mit an der Vertreibung aus dem Paradies.

Damit entspricht die völkische Weltanschauung dem innersten Wollen der Natur, da sie jenes freie Spiel der Kräfte wiederherstellt, das zu einer dauernden gegenseitigen Höherzüchtung führen muss, bis endlich dem besten Menschentum, durch den erworbenen Besitz dieser Erde, freie Bahn gegeben wird zur Betätigung auf Gebieten, die teils über ihr, teils außer ihr liegen werden.

Wir alle ahnen, dass in ferner Zukunft Probleme an den Menschen herantreten können, zu deren Bewältigung nur eine höchste Rasse als Herrenvolk, gestützt auf die Mittel und Möglichkeiten eines ganzen Erdballs, berufen sein wird.³

Der heutige Leser dieses Abschnittes wird in diesem Zitat alle wesentlichen Gedanken einer rassenbiologischen und völkischen Weltanschauung entdecken können, die Hitler von verschiedenen Vorläufern übernommen hat. Das sind insbesondere:

- die Lehre von der Verschiedenwertigkeit der Rassen und – daraus folgernd – das Postulat einer Verschiedenwertigkeit der Menschen;
- die Gleichsetzung von Materialeigenschaften und ethischen Werten (stark = gut; schwach = schlecht);
- ein antagonistischer Gegensatz von Hell und Dunkel bzw. Lichtgestalt des Ariers und „verbastadisierte und vernegerter Welt“, also hell = gut; dunkel = böse;
- der Sieg des Stärkeren = (angeblich) Besseren über das Schwächere = (angeblich) Schlechtere (→ Gedanke des Rassenkampfes);
- der Hass auf die Juden, verbunden mit einem ausgeprägten Antimarxismus bzw. Antibolschewismus;

³ Mein Kampf, a.a.O., S. 419-422, gekürzt.

- die Idee von der Weltherrschaft des Ariers als der angeblich höchsten Ausformung des Menschentums.

Zu den Vorläufern bzw. Wurzeln dieses ‚Ideenkonglomerats‘ gehören:

1. **Arthur Comte de Gobineau** mit seinem Buch *Versuch über die Ungleichheit der menschlichen Rassen*. Gobineau deutete als erster die Verschiedenartigkeit der Rassen in einer Verschiedenwertigkeit um. Ist schon die Unterscheidung der Menschheit in eine weiße, gelbe und schwarze Rasse biologisch geradezu unsinnig (→ die Hautfarben geben eigentlich nur den unterschiedlichen Grad einer Pigmentierung der Haut als Anpassung an die natürliche Umwelt an; in diesem Zusammenhang spiegeln sie also die Anpassung an die klimatischen Gegebenheiten), so ist es vollends absurd, daraus ein Kriterium der Verschiedenwertigkeit abzuleiten. Gobineau führte, ausgehend von seinem ‚Wertigkeits-Gedanken‘, die These ein, die Geschichte sei in ihrem Ablauf von den Gesetzen der Rasse und der Wirkung des guten und schlechten Blutes bestimmt. Er entwarf eine Rassenwertskala, bei der die Arier und Germanen als höchste Rasse eingestuft wurden, eine Rasse, die zum Herrschen berufen sei und als Träger der menschlichen Kultur im guten Sinne gewertet werden müsse. Am untersten Ende dieser Skala siedelte Gobineau Neger, Indianer, Zigeuner und Juden als Kulturschädigende Rassen an, die nur zur Knechtschaft taugten.

In Gobineaus Thesen finden sich gleich mehrere Denkfehler:

- **Arier und Germanen sind keine eigenständigen Rassen, sondern lediglich Angehörige der indoeuropäischen Völkergruppe wie etwa Gallier und Slawen auch.**
- **Die Gleichsetzung von Ariern mit Germanen ist unsinnig, weil beide sprachlich und kulturell nichts gemein haben. Die Arier lebten zwischen etwa 2000 und 1000 v. Chr. im Indus-Tal, bevor sie aus der Geschichte verschwanden. Die Germanen als Völkergemeinschaft im mittel- und osteuropäischen Raum sowie in der Zeit der Völkerwanderung im west- und südeuropäischen Raum haben ihre historische Rolle spätestens im 9. / 10. Jahrhundert ausgespielt bzw. verloren.**
- **Den Begriff ‚Arier‘ zu einem Merkmal höchster Rassenreinheit hoch zu stilisieren, basiert bei Gobineau auf der Deutung des Wortes ‚arya‘ = Edler oder Adliger bzw. Reiner,**

womit bei den Ariern am Indus lediglich die Herrschicht gemeint war als Kennzeichnung der Kulturträger. Zugleich zeigt sich in Gobineaus Verständnis die gewollte Polarisierung von Hell und Dunkel als Kriterien für Gut und Böse.

Bei Hitler wird diese Rassenwertskala übernommen und auf den Antagonismus von Arier, Germane und Deutscher gegen den Weltzerstörer Jude vereinfacht. Auch Hitler verwendet die unkritische Gleichsetzung dreier Völkernamen, obwohl diese historisch nicht gleichzusetzen sind. Wie die Arier keine Germanen waren (s.o.), so sind auch die Germanen keine Deutschen, wogegen bereits die sprachliche Unterscheidung der Völkernamen spricht. Der Begriff ‚Deutsche‘ bildet sich sprachlich erst im 9. Jahrhundert heraus (→ Stichwort: Straßburger Eide; 842 n. Chr.). Historisch-politisch gibt es die ‚Deutschen‘ erst seit 911 / 919 (Konrad I., Heinrich I. und vor allem seit dem Zeitalter der Ottonen).

Die Idee vom ‚Kampf ums Dasein‘ hat Hitler unreflektiert von den Sozialdarwinisten übernommen, die Darwins Ansatz verfälschten, obwohl dieser die unkritische Übertragung seiner Lehre auf den Menschen immer abgelehnt hatte. Darwin verwendete in seinem Werk *Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl (1859)* Begriffe, die unter Verfälschung seiner Theorie bewusst wie folgt uminterpretiert wurden.

- Versteht Darwin unter dem Begriff „struggle for life“ die allmählich sich herausbildende Fähigkeit von Lebewesen, sich ihrer natürlichen Umwelt so anzupassen, dass sie überleben können, so stellen die Sozialdarwinisten mit diesem Begriff ein angebliches ‚Grundgesetz der Weltgeschichte‘ auf, nämlich den Kampf ums Überleben zwischen stärkeren (= besseren) und schwächeren (= schlechteren) Völkern und Rassen. Diese Umdeutung ist ohne jede Grundlage in Darwins Ausführungen.
- Ausgehend von dieser Deutung wurde ein zweiter Begriff in Darwins Theorie uminterpretiert, nämlich der des „survival of the fittest“. Meinte Darwin mit diesem Ausdruck das natürliche Überleben des Lebewesens, das sich an die in seiner Lebenswelt herrschenden Umweltbedingungen am besten angepasst hat, also des nur in diesem Sinne stärksten (→ anpassungsfähigsten) Lebewesens (z.B. der Polarfuchs, der vor Fressfeinden aufgrund seiner weißen Färbung gesichert

ist), postulierten dagegen die Sozialdarwinisten mit diesem Ausdruck ein ausschließliches Recht nur des Stärkeren auf das Überleben. Diese Verfälschung des Darwinschen Begriffes bedeutete in der Folge nicht weniger als das angebliche Recht des Stärkeren auf die Vernichtung des Schwächeren (vgl. später im Dritten Reich neben der Judenverfolgung z.B. auch die Euthanasie, also die Tötung des sogenannten lebensunwerten Lebens).

2. Eine übertrieben nationalistische Variante der völkischen Ideen leitet Hitler von den ‚Alledeutschen‘ des Ritters von Schönerer ab. Mit Parolen wie „Ohne Juda, ohne Rom wird erbaut Germaniens Dom“ wird neben dem antisemitisch-nationalistischen Aspekt noch eine antikirchliche, besonders antiklerikale Stoßrichtung propagiert. Bei den ‚Alledeutschen‘ findet sich dann auch verstärkt ein militant-radikaler Judenhass, wenn z.B. propagiert wird: „Was der Jude glaubt, ist einerlei, in der Rasse liegt die Schweinerei.“

3. Eine weitere Quelle für Hitlers fanatischen Judenhass findet sich bei Jörg Lanz zu Liebenfels, einem wegen seines Antisemitismus aus dem Zisterzienserorden ausgeschlossenen, ehemaligen Mönch Adolf Lanz. Dieser Sektierer in der völkischen Szene gründete den Orden der ‚Blonden und Blauäugigen‘ und gab das Pamphlet *Ostara* heraus, benannt nach der germanischen Frühlingsgöttin. Liebenfels verbreitete hier einen an die niedrigsten Instinkte appellierenden Antisemitismus. Die Hefte der Ostara-Reihe, einer ‚Bücherei der Blonden und Mannesrechtler‘, wie er sie nannte, propagierten ein pervertiertes Christentum, in dem
 - **Christus als Kündler der Rassenreinheit auftritt,**
 - **die Engel rassenreine Wesen sind,**
 - **das Jüngste Gericht als Endkampf zwischen den ‚blondblauen Ariern‘ und den ‚Tiermenschen‘ = Mischlingen und den Juden beschrieben wird.**

Lanz ersann eine arische, sprich aufrechte Sitzhaltung im Gegensatz zu einer jüdischen, sprich gekrümmten; er attestierte den Ariern einen erkennbar edlen Fußabdruck im Gegensatz zu dem von Mischlingen und Juden, denen er unter anderem zusammengewachsene Zehen unterstellte.

Lanz sprach sich für Förderungsmaßnahmen für die ‚Blondblauen‘ aus, etwa in Form von Reinzuchtcolonien sowie für finanzielle Darlehen oder Ansiedlungsprämien; hingegen sah er für Mischlinge und Juden deren Absonderung in Ghettos, eine Zwangsarbeit und Umsiedlungsaktionen vor. In diesen Überlegungen kündigen sich schon die ‚rassenhygienischen Maßnahmen‘ der späteren NS-Politik an. Hitler selbst war wohl ein gelehriger Schüler von Lanz zu Liebenfels, denn in *Mein Kampf* schreibt er später: „Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn“⁴

Zum Abschluss dieses Abschnitts noch ein paar Zitate aus frühen Reden Hitlers zum **Kampfmythos** und über die **Juden als reine Rasse**:

- **Kampfmythos:**

„Stets hat vor Gott und der Welt der Stärkere das Recht, seinen Willen durchzusetzen. Die Geschichte beweist: Wer nicht die Kraft hat, dem nutzt das ‚Recht an sich‘ gar nichts! [...] Die ganze Natur ist ein gewaltiges Ringen zwischen Kraft und Schwäche, ein ewiger Sieg des Starken über den Schwachen. Nichts als Fäulnis wäre in der Natur, wenn es anders wäre. Verfaulen würden die Staaten, die gegen dieses Elementargestz sündigen.“⁵

„Welches Ziel auch immer der Mensch erreicht hat, er verdankt es seiner Schöpferkraft und Brutalität. [...] Die Idee des Kampfes ist so alt wie das Leben selbst, denn das Leben wird nur dadurch erhalten, dass anderes Leben im Kampf zugrunde geht. [...] In diesem Kampf gewinnt der Stärkere, Fähigere, während der Unfähigere, der Schwache verliert. Der Kampf ist der Vater aller Dinge. [...] Nicht durch die Prinzipien der Humanität lebt der Mensch oder ist er fähig, sich neben der Tierwelt zu behaupten, sondern einzig und allein durch die Mittel des brutalsten Kampfes.“⁶

„Wenn Menschen leben wollen, sind sie gezwungen, andere zu töten. Der ganze Lebenskampf ist ein Hineindrängen in Lebensmöglichkeiten und Hinausdrängen von anderen aus diesen Lebensmöglichkeiten. Völker gegen Völker aber werden

⁴ *Mein Kampf*, a.a.O., S. 70.

⁵ Rede Hitlers am 13. April 1923 in München, In: Ernst Boepple, *Adolf Hitlers Reden*, München 1934, S. 44.

⁶ Reden Hitlers in Chemnitz am 2. April 1928 und am 5. Februar 1928 in Kulmbach, In: Allan Bullock, *Hitler, Eine Studie in Tyrannei*, Düsseldorf 1954 (4.Auflage), S. 321.

immer, solange es Völker auf dieser Welt gibt, gezwungen sein, ihr Lebensrecht wahrzunehmen, genau wie der einzelne.

Es gibt in Wirklichkeit keinen Unterschied zwischen Frieden und Krieg. Das Leben, ganz gleich in welchen Formen es sich abspielt, ist stets ein Vorgang, der zum gleichen Resultate führt: Lebenserhaltung wird stets das Ziel jedes einzelnen sein. Der Kampf ist da und bleibt und bedeutet stets den Menscheneinsatz bis zur letzten Konsequenz. Waffen und Formen, Instrumente, Formationen können sich ändern, am Ende bleibt der Lebenseinsatz.⁷

- **Die Juden als reine Rasse:**

„Den gewaltigsten Gegensatz zum Arier bildet der Jude. Bei kaum einem Volke der Welt ist der Selbsterhaltungstrieb stärker entwickelt als beim sogenannten auserwählten. Als bester Beweis hierfür darf die einfache Tatsache des Bestehens dieser Rasse allein schon gelten. Wo ist das Volk, das in den letzten zweitausend Jahren so wenigen Veränderungen der inneren Veranlagung, des Charakters usw. ausgesetzt wäre als das jüdische? Welches Volk endlich hat größere Umwälzungen mitgemacht als dieses - und ist dennoch immer als dasselbe aus den gewaltigsten Katastrophen der Menschheit hervorgegangen? Welch ein unendlich zäher Wille zum Leben, zur Erhaltung der Art spricht aus diesen Tatsachen?“⁸

Hier deutet Hitler die Tatsache, dass die Juden ihren Glauben, ihre Kultur und ihre Sprache trotz des Lebens in der Zerstreuung erhalten haben, als Beweis dafür, daß die Juden eine eigene Rasse sind. Falsch an dieser Auffassung ist neben vielem vor allem dies, dass Merkmale der jüdischen Kultur und Religion in biologische Kriterien für eine Rasse umgedeutet werden.

Im folgenden werden weitere ideologische Inhalte des Nationalsozialismus vorgestellt bzw. angerissen, die man als Emanationen des biologistischen Rasseprinzips zu verstehen hat.

⁷ Rede Hitlers vor Offizieren am 15. März 1929; In: Otto-Ernst Schüddekopf, Das Heer und die Republik, Hannover/Frankfurt am Main 1955, S. 281f.

⁸ Mein Kampf, a.a.O., S. 329.

II. Die Erziehungsprinzipien

„Die deutsche Erziehung vor dem Kriege war mit außerordentlich vielen Schwächen behaftet. Sie war in sehr einseitiger Weise auf die Aufzucht von reinem ‚Wissen‘ zugeschnitten und weniger auf das ‚Können‘ eingestellt. Noch weniger Wert wurde auf die Ausbildung des Charakters des einzelnen gelegt – soweit diese überhaupt möglich –, ganz wenig auf die Förderung der Verantwortungsfreudigkeit und gar nicht auf die Erziehung des Willens und der Entschlusskraft.“⁹

„Die übermäßige Betonung des rein geistigen Unterrichtes und die Vernachlässigung der körperlichen Ausbildung fördern aber auch in viel zu früher Jugend die Entstehung sexueller Vorstellungen. Der Junge, der in Sport und Turnen zu einer eisernen Abhärtung gebracht wird, unterliegt dem Bedürfnis sinnlicher Befriedigung weniger als der ausschließlich mit geistiger Kost gefütterte Stubenhocker. [...]

So muss die Erziehung darauf eingestellt werden, die freie Zeit des Jungen zu einer nützlichen Ertüchtigung seines Körpers zu verwenden. Er hat kein Recht, in diesen Jahren müßig herumzulungern, ... sondern soll nach seinem sonstigen Tageswerk den jungen Leib stählen und hart machen, auf dass ihn das Leben nicht zu weich finden möge. Dies anzubahnen und auch durchzuführen, zu lenken und zu leiten ist die Aufgabe der Jugenderziehung und nicht das ausschließliche Einpumpen sogenannter Weisheit. Sie hat auch mit der Vorstellung aufzuräumen, als ob die Behandlung seines Körpers jedes einzelnen Sache selber wäre. Es gibt keine Freiheit, auf Kosten der Nachwelt und damit der Rasse zu sündigen.“¹⁰

„Der völkische Staat hat in dieser Erkenntnis seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie nicht auf das Einpumpen bloßen Wissens einzustellen, sondern auf das Heranzüchten kerngesunder Körper. Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten. Hier aber wieder an der Spitze die Entwicklung des Charakters, besonders der Förderung der Willens- und Entschlusskraft, verbunden mit der Erziehung zur Verantwortungsfreudigkeit, und erst als letztes die wissenschaftliche Schulung.

⁹ Mein Kampf, a.a.O., S.258.

¹⁰ Mein Kampf, a.a.O., S. 277-278.

Der völkische Staat muss dabei von der Voraussetzung ausgehen, dass ein zwar wissenschaftlich wenig gebildeter, aber körperlich gesunder Mensch mit gutem, festem Charakter, erfüllt von Entschlussfreudigkeit und Willenskraft, für die Volksgemeinschaft wertvoller ist als ein geistreicher Schwächling.¹¹

Später verstieg sich Hitler in einer Rede zu der Bemerkung, der deutsche Junge müsse „flink wie ein Wiesel, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl“ sein. Ein Ausbilder der HJ sprach in einer Wochenschau (1943) sogar explizit davon, die deutsche Jugend habe „geländegängig“ (!sic!) zu sein.

Die körperliche Ertüchtigung der männlichen Jugend mit dem Ziel soldatischer Fitness steht damit im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Erziehungsgedankens. Doch auch für die weibliche Jugend hat die nationalsozialistische Weltansicht eine klare Zielorientierung – hin zu den Aufgaben einer treu für die Familie sorgenden Mutter, wie der folgende Textauszug eindrucksvoll belegt.

„Analog der Erziehung des Knaben kann der völkische Staat auch die Erziehung des Mädchens von den gleichen Gesichtspunkten aus leiten. Auch dort ist das Hauptgewicht vor allem auf die körperliche Ausbildung zu, erst dann auf die Förderung der seelischen und zuletzt der geistigen Werte. Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende Mutter zu sein.“¹²

III. Das Führerprinzip

„Denn Führen heißt: Massen bewegen zu können.“¹³

„Eine Weltanschauung, die sich bestrebt, unter Ablehnung des demokratischen Massengedankens, dem besten Volk, also den höchsten Menschen, diese Erde zu geben, muss logischerweise auch innerhalb dieses Volkes wieder dem gleichen aristokratischen Prinzip gehorchen und den besten Köpfen die Führung und den

¹¹ Mein Kampf, a.a.O., S.452.

¹² Mein Kampf, a.a.O., S.479-480.

¹³ Mein Kampf, a.a.O., S.650.

höchsten Einfluss im betreffenden Volke sichern. Damit baut sie nicht auf dem Gedanken der Majorität, sondern auf dem der Persönlichkeit auf. [...] Die beste Staatsverfassung und Staatsform ist diejenige, die mit natürlichster Sicherheit die besten Köpfe der Volksgemeinschaft zu führender Bedeutung und zu leitendem Einfluss bringt.“¹⁴

„Der Staat muss in seiner Organisation, bei der kleinsten Zelle der Gemeinde angefangen bis zur obersten Leitung des gesamten Reiches, das Persönlichkeitsprinzip verankert haben.

Es gibt keine Majoritätsentscheidungen, sondern nur verantwortliche Personen, und das Wort ‚Rat‘ wird wieder zurückgeführt auf seine ursprüngliche Bedeutung. Jedem Manne stehen wohl Berater zur Seite, allein die Entscheidung trifft ein Mann.

Der Grundsatz, der das preußische Heer seinerzeit zum wundervollsten Instrument des deutschen Volkes machte, hat in übertragenem Sinne dereinst der Grundsatz des Aufbaues unserer ganzen Staatsauffassung zu sein: Autorität jedes Führers nach unten und Verantwortlichkeit nach oben.“¹⁵

Das Führerprinzip beinhaltet also eine klare Befehls- und Gehorsamsstruktur von oben nach unten. Der Untergebene schuldet bedingungslosen Gehorsam gegenüber dem Führer, der seinerseits die Verantwortlichkeit der Entscheidung nicht delegieren und teilen kann. Der Führer trifft alle Entscheidungen letztlich allein.

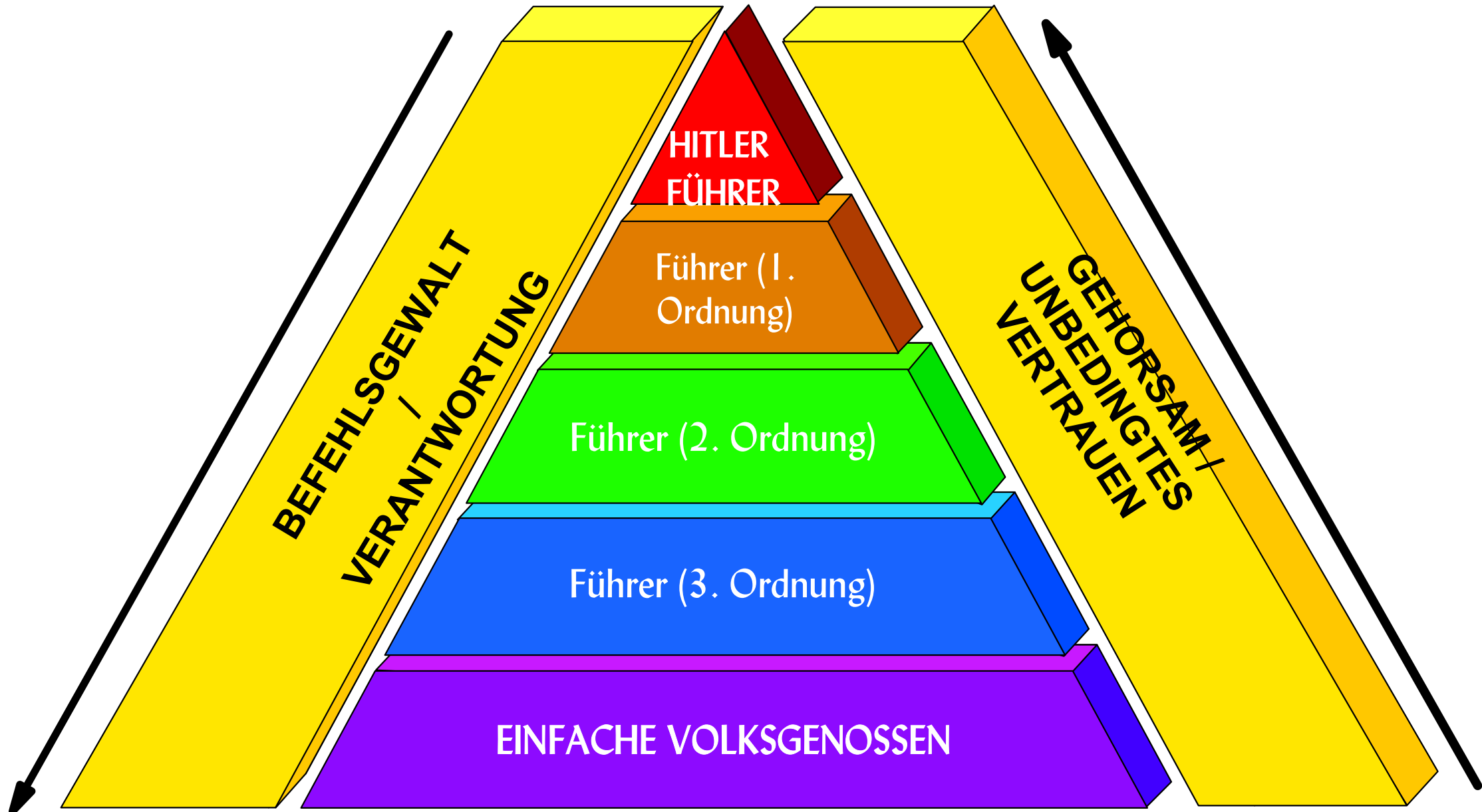
Das hier zugrunde gelegte Prinzip wurde in allen Teilen des Staates im Dritten Reich konsequent umgesetzt. Es findet sich in den NS-Organisationen (z.B. HJ) genau so wie innerhalb der Partei- und Staatsführung.

Folgendes stark vereinfachtes Schaubild soll die Aussagen abschließend zusammenfassen.

¹⁴ Mein Kampf, a.a.O., S.493ff.

¹⁵ Mein Kampf, a.a.O., S.500-501.

DAS FÜHRERPRINZIP



IV. Der außenpolitische Entwurf

„Damit ziehen wir Nationalsozialisten bewusst einen Strich unter die außenpolitische Richtung unserer Vorkriegszeit. Wir setzen dort an, wo man vor sechs Jahrhunderten endete. Wir stoppen den ewigen Germanenzug nach dem Süden und Westen Europas und weisen den Blick nach dem Land im Osten. Wir schließen endlich ab die Kolonial - und Handelspolitik der Vorkriegszeit und gehen über zur Bodenpolitik der Zukunft.

Wenn wir aber heute in Europa von neuem Grund und Boden reden, können wir in erster Linie nur an Russland und die ihm untertanen Randstaaten denken. Das Schicksal selbst scheint uns hier einen Fingerzeig geben zu wollen. Indem es Russland dem Bolschewismus überantwortete, raubte es dem russischen Volke jene Intelligenz, die bisher dessen staatlichen Bestand herbeiführte und garantierte. Denn die Organisation eines russischen Staatsgebildes war nicht das Ergebnis der staatspolitischen Fähigkeiten des Slawentums in Russland, sondern vielmehr nur ein wundervolles Beispiel für die staatenbildende Wirksamkeit des germanischen Elementes in einer minderwertigen Rasse. [...] Seit Jahrhunderten zehrte Russland von diesem germanischen Kern seiner oberen leitenden Schichten (*→ Anspielung auf historische Größen wie Peter, der Große und / oder Katharina, die Große*). Er kann heute als fast restlos ausgerottet und ausgelöscht angesehen werden. An seine Stelle ist der Jude getreten. So unmöglich es dem Russen an sich ist, aus eigener Kraft das Joch der Juden abzuschütteln, so unmöglich ist es dem Juden, das mächtige Reich auf die Dauer zu erhalten. Er selbst ist kein Element der Organisation, sondern ein Ferment der Dekomposition. Das Riesenreich im Osten ist reif zum Zusammenbruch. Und das Ende der Judenherrschaft in Russland wird auch das Ende Russlands als Staat sein. Wir sind vom Schicksal ausersehen, Zeugen einer Katastrophe zu werden, die die gewaltigste Bestätigung für die Richtigkeit der völkischen Rassentheorie sein wird.

Unsere Aufgabe, die Mission der nationalsozialistischen Bewegung, aber ist, unser eigenes Volk zu jener politischen Einsicht zu bringen, dass es sein Zukunftsziel nicht im berausenden Eindruck eines neuen Alexanderzuges erfüllt sieht, sondern vielmehr in der emsigen Arbeit des deutschen Pfluges, dem das Schwert nur den Boden zu geben hat.“¹⁶

¹⁶ Mein Kampf, a.a.O., S.742-743.

„Denn darüber muss man sich endlich vollständig klar werden: Der unerbittliche Todfeind des deutschen Volkes ist und bleibt Frankreich. Ganz gleich, wer in Frankreich regierte oder regieren wird, ob Bourbonen oder Jakobiner, Napoleoniden oder bürgerliche Demokraten, klerikale Republikaner oder rote Bolschewisten: das Schlussziel ihrer außenpolitischen Tätigkeit wird immer der Versuch einer Besitzergreifung der Rheingrenze sein und einer Sicherung dieses Stromes für Frankreich durch ein aufgelöstes und zertrümmertes Deutschland.

England wünscht kein Deutschland als Weltmacht, Frankreich aber keine Macht, die Deutschland heißt: ein doch sehr wichtiger Unterschied! Heute aber kämpfen wir nicht für eine Weltmachtstellung, sondern haben zu ringen um den Bestand unseres Vaterlandes, um die Einheit unserer Nation und um das tägliche Brot für unsere Kinder. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte aus Ausschau halten wollen nach europäischen Bundesgenossen, so bleiben nur zwei Staaten übrig: England und Italien.

England wünscht nicht ein Frankreich, dessen militärische Faust, vom übrigen Europa ungehemmt, den Schutz einer Politik zu übernehmen vermag, die sich so oder so eines Tages mit englischen Interessen kreuzen muss. [...] Und England kann weiter niemals ein Frankreich wünschen, dessen kontinental-politische Lage dank der Zertrümmerung des übrigen Europas so gesichert erscheint, dass die Wiederaufnahme der größeren Linie einer französischen nicht nur ermöglicht, sondern geradezu erzwungen wird. [...] Die militärische Übermacht Frankreichs drückt schwer auf das Herz des großbritannischen Weltreiches. Aber auch Italien kann und wird eine weitere Festigung der französischen Vormachstellung in Europa nicht wünschen. Italiens Zukunft wird immer durch eine Entwicklung bedingt sein, die gebietsmäßig sich um das Mittelländische Meerbecken gruppiert. [...] Jede weitere kontinentale Stärkung Frankreichs bedeutet jedoch ... eine Hemmung Italiens,¹⁷

Mehrere Aussagen über die ‚Aufgaben einer deutschen Außenpolitik‘ lassen sich aus diesen Aussagen ableiten. Zum einen lässt sich herausfiltern, dass die ‚Germanen‘, in Hitlers Ideologie also das Deutsche Reich, **eine**, wenn nicht **die einzige** Führungsrolle übernehmen müssten. Des Weiteren seien die Deutschen zu einer ‚Erlösung Russlands‘ vom Joch der Juden und des Bolschewismus überhaupt verpflichtet. Es geht also um nicht mehr als eine

¹⁷ Mein Kampf, a.a.O., S.699-700.

Rechtfertigung eines Krieges gegen die Sowjetunion mit dem Ziel ihrer Unterwerfung. Die Deutschen seien dazu geboren, ‚Lebensraum im Osten‘ zu erwerben und Russlands Steppen zu ‚kultivieren‘; die Russen selbst seien dazu nicht oder nicht mehr in der Lage. Drittens wird betont, dass Frankreich eine dauerhafte Schwächung erfahren müsse, die herbeizuführen Deutschlands Aufgabe sei. Letzteres sei (viertens) auch ganz und gar im Interesse Italiens und Englands, deren ureigene Interessen eine gewisse politische Nähe zu Deutschland verlangten.

Fasst man die Überlegungen zusammen, ergibt sich im Großen und Ganzen das gesamte außenpolitische Programm der NS-Politik. Die Verbindung zu Italien gelingt durch die ‚Achsenpolitik‘ mit Mussolini, die Anbindung Englands misslingt Hitler zwar, wird aber politisch immer wieder in Angriff genommen. Der Barbarossa-Feldzug ab Juni 1941 charakterisiert schließlich das Verhalten gegenüber der Sowjetunion.

V. Weitere Feindbilder Hitlers

„Sein (*des Juden*) Endziel ... aber ist der Sieg der Demokratie oder, wie er es versteht: die Herrschaft des Parlamentarismus. Sie entspricht am meisten seinen Bedürfnissen; schaltet sie doch die Persönlichkeit aus – und setzt an ihre Stelle die Majorität der Dummheit, Unfähigkeit und nicht zum letzten aber der Feigheit.“¹⁸

„Der Kampf gegen das internationale Finanz- und Leihkapital ist zum wichtigsten Programmpunkt des Kampfes der deutschen Nation um ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit und Freiheit geworden.“¹⁹

„Indem ich mich in die Lehre des Marxismus vertiefte und so das Wirken des jüdischen Volkes in ruhiger Klarheit einer Betrachtung unterzog, gab mir das Schicksal selber seine Antwort. Die jüdische Lehre des Marxismus lehnt das aristokratische Prinzip der Natur ab und setzt an die Stelle des ewigen Vorrechtes der Kraft und der Stärke die Masse der Zahl und ihr totes Gewicht. Sie leugnet so im Menschen den Wert der Person, bestreitet die Bedeutung von Volkstum und Rasse und entzieht der Menschheit damit die Voraussetzung ihres Bestehens und ihrer

¹⁸ Mein Kampf, a.a.O., S.347.

¹⁹ Mein Kampf, a.a.O., S.233.

Kultur. Sie würde als Grundlage des Universums zum Ende jeder gedanklich für Menschen fasslichen Ordnung führen. Und so wie in diesem größten erkennbaren Organismus nur Chaos das Ergebnis der Anwendung eines solchen Gesetzes sein könnte, so auf der Erde für die Bewohner dieses Sternes nur ihr eigener Untergang. Siegt der Jude mit Hilfe seines marxistischen Glaubensbekenntnisses über die Völker dieser Welt, dann wird seine Krone der Totentanz der Menschheit sein, dann wird dieser Planet wieder wie einst vor Jahrmillionen menschenleer durch den Äther ziehen. Die ewige Natur rächt unerbittlich die Übertretung ihrer Gebote.

So glaube ich heute im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.’²⁰

Wenn man diese Zitate einmal zusammenfassend betrachtet, merkt man schnell, dass für Hitler alles, was er nicht mag, immer ein ‚Mischgeflecht aus Judentum, Marxismus, Bolschewismus und schlimmen Formen des Kapitalismus‘ ist. So entstehen Nichts sagende überaus polemische Begriffe wie z.B. der des ‚internationalen Finanzjudentums‘, mit dem die kommunistische Idee der ‚Internationalen‘, die schlimmen Formen des Kapitalismus und schließlich das Judentum als ein wesentlicher Träger der Finanzwelt zugleich beschimpft werden.

Betont sei nochmals abschließend, dass es sich bei der nationalsozialistischen Ideologie um eine höchst gefährliche Ideologie handelt, deren Vertreter auch noch in perverser Weise versucht haben, ihre Lehre pseudowissenschaftlich zu begründen (→ vgl. z.B. Begriff des ‚Sozialdarwinismus‘).

²⁰ Mein Kampf, a.a.O., S.69-70.